



Pluspunkt Palliativkultur

Die palliative Versorgung in Pflegeheimen sollte mit dem Hospiz- und Palliativgesetz spürbar verbessert werden. Gelingen ist das bis heute längst nicht überall.

DER GESETZGEBER hat 2015 einen ersten Schritt in Richtung Festschreibung von Palliativversorgung und Hospizkultur in Heimen gemacht. Die Einrichtungen sind seitdem verpflichtet, Kooperationsverträge mit Haus- und Fachärzten abzuschließen, mit ambulanten Hospizdiensten oder Palliativnetzwerken zusammenzuarbeiten, und sie können ihren Bewohnerinnen und Bewohnern eine Versorgungsplanung zur individuellen und umfassenden medizinischen, pflegerischen psychosozialen und seelsorgerischen Betreuung in der letzten Lebensphase anbieten.

Jahr für Jahr sterben mehr als 350 000 Menschen in Pflegeheimen. Diesen Menschen die nötige Zuwendung, Fürsorge, Nähe und Schmerzfreiheit zu gewähren, macht eine gute Palliativkultur aus. Dabei gibt es unterschiedliche Ansätze: Neben Medikamenten zur Schmerzlinderung können zum Beispiel Kälte- und Wärmeanwendungen oder Massagen angewandt werden. Entspannende Düfte, leise Musik, angenehme Beleuchtung und das Vorlesen von Geschichten, Gedichten oder Gebeten können eine ruhige Atmosphäre verstärken. Manche Heime ermöglichen auch, dass vertraute Personen oder Angehörige bei den Sterbenden übernachten können oder erstellen nach dem Tod der Bewohnerin oder des Bewohners Erinnerungsmappen für Familienangehörige.

Palliativkultur als Chefsache?

Medikamenten zur Schmerzlinderung können zum Beispiel Kälte- und Wärmeanwendungen oder Massagen angewandt werden. Entspannende Düfte,

Viele gute Konzepte

Wie Palliativpflege und Sterbebegleitung in Pflegeheimen praktiziert wird, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, so zum Beispiel von der Trägerschaft, der Einstellung der Heimleitung und dem Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Sterben. Zunehmend mehr Heime entwickeln umfassende Konzepte zur Sterbebegleitung und Palliativpflege, um zu ermöglichen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre letzte Lebensphase selbstbestimmt und ihren persönlichen Wünschen entsprechend verbringen können. Andere stationäre Einrichtungen sind längst nicht so weit. Defizitäre Rahmenbedingungen seien nur ein Grund dafür, dass diese Planung oft ohne gelebte Praxis bleibe,

betont der Pflegewissenschaftler Prof. Dr. Benjamin Kühme von der Hochschule Osnabrück. Viele Einrichtungen hätten mittlerweile zwar den Handlungsbedarf erkannt und »sich auf den Weg gemacht«. Zur flächendeckenden Implementierung fehle aber oft noch »die Realisierungsstrategie«. Die Qualität der Palliativkultur liege daher meist in den Händen von Einzelpersonen.

Autorin Ingrid Hametner (*100 Fragen zu Palliative Care*) sieht eher systemrelevante Gründe in den Pflegeheimen und fordert, »sich auf der Führungsebene dem Thema zuzuwenden und eine Strukturqualität zu entwickeln, wo man die sterbenden Menschen und ihre Zugehörigen wahrnimmt, um sie nach allen Regeln der Kunst zu pflegen und zu beraten«. Allerdings sollte Palliative Care in den Heimen nach den entsprechenden Grundsätzen auch stärker zu einer abrechenbaren Leistung führen. In der Pandemie bestehe aktuell die Sorge, dass das Pflegepersonal ausgelastet sei mit Testen, Impfen und aufwendigen Hygiene-Maßnahmen, so dass die gelebte Palliativkultur auf der Strecke bleibe.

Fortbildung schafft Freiräume

In den meisten Einrichtungen gibt es mittlerweile zumindest eine Pflegefachkraft, die sich in Palliative Care fortgebildet hat. Auch zur persönlichen Weiterentwicklung sei diese Fortbildung sehr wertvoll, ergänzt Christiane Klimsch, Pflegedirektorin am Uniklinikum Jena. Denn Professionalität gebe Sicherheit und Freiraum für Entscheidungen und Handlungen. Wenn man ständig mit Sterben, Tod und Trauer konfrontiert werde, ohne entsprechende Handlungskompetenzen und -sicherheit zu haben, könne der Umgang sonst schnell zur Belastung werden.



Birgitta vom Lehn ist freie Journalistin und Autorin in Lilienthal bei Bremen. Ein fachlicher Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf dem Thema Pflege.
vom.lehn@t-online.de